

Kulturelle Teilhabe

AG 3 / Sitzungen am 16.2. und 9.3.2022

**Ergebnisse und Thesen/ Ziele/ Visionen
für die Kulturpolitische Strategie der LHP**

Selbstverständnis als Ermöglichende: Auftrag Kultureller Bildung

- Erreichen der "Zielgruppen" / Aufsuchende kulturelle Bildungsarbeit
- Kulturelle Angebote für alle erfahrbar und erreichbar
- Lebenswelt- und Sozialraumbezug
- Kreativität und Selbstwirksamkeit fördern
- Spricht alle Gruppen mit und ohne Einschränkungen an
- Einladung, selbst aktiv zu werden
- Bedarfe Kinder und Jugendliche in Potsdam
- Schafft gesellschaftlichen Mehrwert

Kulturelle Teilhabe

Thesen/ Ziele/ Visionen I

- Gesellschaftlicher Mehrwert: Beiträge zu Persönlichkeitsentwicklung, gemeinschaftsfördernd, identitätsstiftend im Lebenszusammenhang der Nutzenden
- Bedarfsanalyse muss sein (Vorschlag: Institut für Teilhabeforschung)
- Selbstgestellter Auftrag: Austausch, Vernetzung, vermehrt Tandems, von guten Erfahrungen anderer lernen (Oskar-Projekte mit KAP, Schulpartner)
- Qualitätsauftrag: Voraussetzungen für gelingende kulturelle Teilhabe bzw. Hürden und Barrieren, die dagegen stehen
- Übergeordnete Anforderungen gelten hier im besonderen: Inklusion, Nachhaltigkeit, transparent, niedrighschwellige Zugänge...

Kulturelle Teilhabe II – Forderungen (auch aus AG 2 Stadtentwicklung)

- Offene, flexible Freiräume schaffen / auch/ in den Stadtteilen mit Zwischen- und Mehrfachnutzungen Leerstände erheben (Überblick) und sinnvoll nutzen/ umnutzen
 - Augenmerk auf Außenräume zur freien Nutzung (Infrastruktur!)
- Stärkung dezentraler Kultur und Soziokultur
 - Stärkung der Selbstorganisation
 - Aufbau von Netzwerkstrukturen und Kommunikationswegen

Kulturelle Teilhabe III / weitere Forderungen

- Förderprogramme, die Kontinuität schaffen
- Insbesondere Kinder und Jugendliche in den Fokus nehmen
- Personalressourcen: Hauptamtliche Lobbyarbeit für Kulturelle Bildung, koordinierend impulsgebend (Vorbild Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte), angesiedelt bei der Stadtverwaltung
- Sprachsensibler Umgang mit der Thematik (stigmatisierende Begriffe vermeiden)

Kulturelle Teilhabe

- **Ziel: Eine aussagekräftige, professionell entwickelte Bedarfsanalyse**

THESE: Ohne die Bedarfe zu kennen, aber auch bestehende Barrieren und Hindernisse, ist eine zielgerichtete und wirksame Zukunftsplanung nicht möglich. Diese wird für Potsdam und die einzelnen Stadtteile gebraucht und soll deshalb dringlich in Auftrag gegeben werden.

Ein zentraler Augenmerk soll dabei den Bedarfen von Kindern und Jugendlichen gelten.

Um sicherzustellen, dass auf Basis seriöser und belastbarer Informationen gearbeitet wird, soll eine Kooperation mit dem Institut für Kulturelle Teilhabeforschung (Berlin) eingegangen werden.

Kulturelle Teilhabe

- **Ziel: Kulturelle Teilhabe soll für alle erfahrbar und erreichbar sein**

THESE: Kulturelle Teilhabe bedeutet sowohl selbst kulturell aktiv zu werden als auch Zugang zu Kulturangeboten zu nutzen.

Dazu müssen zum einen kulturelle Akteur:innen frühzeitig in städtische Planungsprozesse einbezogen werden. Mobilität und Erreichbarkeit als übergeordnete Faktoren sind mitentscheidend für kulturelle Teilhabe.

Stichwort Lebenswelt- und Sozialraumbezug: Kulturelle Teilhabe findet wesentlich dezentral statt. Darum müssen teilhabestiftende Programme dort angesiedelt sein, wo Menschen leben, von inhaltlicher Relevanz und auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten.

Kulturelle Teilhabe (s.ä. auch Forderung der AG Kulturförderung)

- **Ziel: Kulturelle Teilhabe schafft gesellschaftlichen Mehrwert. Dies wird durch Förderprogramme unterstützt und angeregt.**

THESE: Die Förderprogramme und –ausgestaltungen gehen häufig an den Zielen kultureller Teilhabe vorbei. Es braucht verlässliche, mittel- bis langfristig verlässliche Förderung und Programme, die initiierend wirken.

Dies ist auch Ausdruck für die Anerkennung des gesellschaftlichen Mehrwerts, der durch soziokulturelle Angebote entsteht.

(Demokratiebildung, Förderung von Kreativität und Selbstwirksamkeit, Angebote für Kinder und Jugendliche, sozialer Spaltung entgegenwirken)

Kulturelle Teilhabe (auch Forderung der AG Stadtentwicklung)

- **Ziel: Dezentrale Kultur und Soziokultur stärken**

THESE: Soziokultur wirkt in die Breite. Sie muss deshalb ausgebaut werden

Selbstorganisation soziokultureller Institutionen und Angebote insbesondere in den Stadtteilen sorgen für flächendeckenden und für alle Generationen offenen Zugang zu Kultur. Soziokultur wirkt aktivierend und regt zu eigener kultureller Betätigung an; öffnet Kultur und Bildung für alle. Den Aufbau von Netzwerkstrukturen und Kommunikationswegen wird die Stadt ermöglichen und unterstützen.

Kulturelle Teilhabe

- **Ziel: Lobbyarbeit für kulturelle Teilhabe**

THESE: Professionelle Begleitung, Betreuung und Koordinierung von Angeboten zugunsten kultureller Teilhabe kann nicht ehrenamtlich geleistet werden. Es braucht dafür personelle Ressourcen, die bei der Stadt angesiedelt sind.

Es soll eine Stelle geschaffen werden, die Netzwerkbildung, Austausch, gegenseitiges Lernen von Best-Practise-Erfahrungen, Kommunikation und neuen Projekten initiiert, unterstützt, begleitet.

Kulturelle Teilhabe

- **Ziel: Sprachsensibler Umgang im Kontext kultureller Teilhabe**

THESE: Begrifflichkeiten wie „Unterstützung für Bedürftige“ o.ä. wirken stigmatisierend.

Es wird sorgfältig auf Formulierungen geachtet, die als Einladung für alle verstanden werden und keine sozialen Unterschiede im Subtext transportieren. Damit können sich Projekte kultureller Teilhabe auch mit Willkommensangeboten an Neu-Potsdamer:innen wenden und für breitere Ansprache und Wahrnehmung sorgen.